



Auf der Suche nach digitalen Quellen? Tagungsbericht.

13. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik

**Freitag, 23. März 2012, Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe und Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Karlsruhe
von Sabine Holtz**

Nach einer kurzen Vorstellung des landeskundlichen Informationssystems LEO-BW (seit 25. April 2012 unter www.leo-bw.de zu erreichen) durch Sabine Holtz demonstrierte Peter Exner in seinem Vortrag zur Historischen Statistik am Beispiel digital aufbereiteter Quellen zur Bevölkerungsentwicklung, zu den Konfessionsverhältnissen und zu den Wahlen in der Weimarer Republik, wie sich das landeskundliche Informationssystem LEO-BW für den Unterricht in der Schule einsetzen lässt.

Zum einen zeigte Exner anhand der Geschlechterverteilung in der Stadt Bruchsal die kriegsbedingten Bevölkerungsverluste von 1852 bis 1970. Zum anderen verdeutlichte er an konfessionell homogenen Orten, dass erst nach 1945 die Vertriebenen die bis dahin starren konfessionellen Schranken aufweichten. Exner betonte, dass Schüler und Lehrer mit der graphischen Umsetzung der Historischen Statistik in LEO-BW nicht nur einen „atmosphärischen“ Eindruck durch die Schaubilder gewinnen, sondern auch auf die hinter den Graphiken liegenden Fakten nutzen können. Damit kann der schulische Unterricht auf die Werte aller 3.348 Altkommunen des Landes sowohl in absoluter und als auch in visualisierter Form zugreifen.

Bei den Wahlen in der Weimarer Republik schließlich legte Exner dar, dass Lehrer und Schüler mittels LEO-BW der Frage nach den Gründen für den Untergang der ersten deutschen Demokratie nachgehen können. Diese müssten dazu nur die Strukturdaten Konfession und Wahlverhalten in Beziehung setzen, um die Frage „Wo hatte die NSDAP ihr Klientel?“ für jeden Ihrer Wunschorte schlüssig beantworten zu können. Anhand ausgesuchter Orte wies Exner bei den Wahlen 1932 auf, wie stark das Wahlverhalten von der Konfession geprägt war. Während in katholischen Gemeinden die überwiegende Mehrheit der Wähler durchgehend stabil das Zentrum wählten und damit auf dem Boden der Weimarer Verfassung standen, konnten in den evangelischen Kommunen die Republikgegner, vor allem am rechten Parteienrand, stärker Fuß fassen. Protestanten waren der NSDAP gegenüber weitaus anfälliger als Katholiken.

Somit bietet LEO-BW nicht nur geschichtliche Basisinformationen, sondern auch Perspektiven für eine historisch-politische Bildungsarbeit, die eine engagierte Identifikation mit unserem demokratischen Gemeinwesen ermöglicht.

Dr. Peter Exner
– Landesarchiv Baden-Württemberg –

Im Anschluss daran entfaltete das Haus der Stadtgeschichte Heilbronn einen ganzen Strauß von Möglichkeiten, digitale Quellen zu präsentieren. Der Leiter des Heilbronner Stadtarchivs

Christhard Schrenk legte zusammen mit seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Werner Föll dar, wie sein Haus die Funktionalitäten des Web 2.0 nutzt. Ausgangspunkt aller Angebote ist die Website des Heilbronner Archivs, eingebunden in die Architektur der städtischen Internetpräsenz.

Beispiele für die Präsentation digitaler Quellen beim Stadtarchiv Heilbronn

Zu den [Online-Publikationen gehört das Seelenregister von 1788](#) als bearbeitete PDF-Datei.

Die Suche-Funktion lässt verschiedene Auswertungen zu.

Die CD: Meilensteine. Urkunden zur frühen Heilbronner Stadtgeschichte. Text. Bild.

Übersetzung. Interaktiv. Bearbeitung Peter Wanner; Gestaltung Burkard Pfeifroth. CD-ROM.

11,50 EUR (ISBN 978-3-928990-88-2) kann im Medienraum der Schule eingesetzt werden

([Beispiel 1](#) oder [Beispiel 2](#)).

Die [Datenbank HEUSS](#) erschließt alle Bestände des Stadtarchivs Heilbronn. Beispiel:

Expertenmaske – Treffer auf 500 setzen – Suche in allen Feldern nach Flugblatt – Ergebnis in

Galerieansicht anzeigen lassen. → zahlreiche Flugblätter sind als Vorschaubild vorhanden,

lassen sich durch anklicken vergrößern, ausdrucken und speichern. ([Antwort auf die Frage:](#)

[Was ist HEUSS?](#))

Die [virtuelle Ausstellung](#) nutzt verschiedenste Möglichkeiten der Präsentation. Die Inhalte werden vom Stadtarchiv selbst eingepflegt, können also bei Bedarf aktualisiert werden.

Das jüngste Projekt entsteht derzeit in Zusammenarbeit von Archiv, Schulamt und

Kreismedienzentrum. Präsentiert wurde eine Vorab-Version, die noch nicht öffentlich

zugänglich ist. Alle Chancen, welche die neue Technik bietet werden hier genutzt, um ein klar

strukturiertes, vielfältig nutzbares Online-Angebot für die Heilbronner Schulen zu erarbeiten.

Es ersetzt die Publikation [Wir wohnen in Heilbronn](#), die kostenlos an alle Heilbronner Schüler der Klassenstufe 3-4 abgegeben wird.

Alle Angebote können von Mitarbeitern des Archivs jederzeit selbst aktualisiert werden.

Prof. Dr. Christhard Schrenk

Stadtarchiv Heilbronn

Der aus Lehrkräften und Mitarbeitern des Hauses der Stadtgeschichte/Stadtarchiv Ulm bestehende Arbeitskreis „Schule und Archiv“ bereitet Materialien zur Ulmer Stadtgeschichte für schulische Zwecke auf. Seit dem Jahr 2006 werden Materialien in digitalisierter Form im Rahmen des Internetauftritts der Stadt Ulm unter www.ulmergeschichteimnetz.ulm.de (UGIN) als Pdf-Dateien zugänglich gemacht. Dabei wird das Content-Management-System Six-CMS eingesetzt.

Einführungstexte geben einen allgemeinen geschichtlichen Überblick und verweisen auf die

mit einer Überschrift versehenen, teils im Original, teils in bearbeiteter Form mit fachlicher

Kommentierung vorgelegten Materialien. Derzeit sind 420 Einzelmaterialien zu folgenden

Themenbereichen online: Ulm im ersten Nachkriegsjahrzehnt (2007); Ulm - eine Stadt

entwickelt sich (2007); Verfassung - Verwaltung - Gesellschaft (2009); Wasser in der Stadt

(2011). Aktuell entsteht eine Material- und Quellensammlung zum Thema Migration.

Die Materialien sind im Hinblick auf die unterrichtliche Verwendbarkeit ausgewählt und

bearbeitet. Zu den vertretenen Quellengattungen gehören bildliche Darstellungen (Fotos,

Stiche, Stadtpläne), Plakate, Flugblätter, Aktenschriftstücke, Gemeinderatsprotokolle,

Amtsblätter, Adressbücher, Zeitungen, Zeitzeugenberichte, Statistiken u.v.m. Auf eine

detaillierte methodisch-didaktische Aufbereitung wird verzichtet. Dem schulischen

Nutzerkreis steht damit sowohl die Variante einer eher ergebnisoffen verknüpfenden Arbeit

als auch die Möglichkeit einer enger führenden gezielten Hinzufügung von Arbeitsaufträgen

offen. Die Einsatzmöglichkeit reicht von der Nutzung einer Einzelquelle im Unterricht oder für Klausurzwecke über den Einsatz bei GFS oder Präsentationsprüfungen bis hin zu längerfristig angelegtem Projektunterricht und der Hinführung zum Forschenden Lernen. Erwünschter Nebeneffekt der Arbeit mit UGIN ist der Besuch von Klassen oder Schülergruppen im Haus der Stadtgeschichte/Stadtarchiv Ulm im Rahmen von dessen umfangreichen archivpädagogischen Angeboten.

Matthias Grotz / Thomas Müller
Stadtarchiv Ulm

Auf dem nachmittäglichen Markt der Möglichkeiten wurden prämierte Projekte des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten zum Thema „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“ ebenso präsentiert wie zwei Digitalisierungsprojekte aus Marburg. Die Schul-Projekte wurden am Albert Schweitzer-Gymnasium (Gernsbach), am Helmholtz-Gymnasium (Karlsruhe) und am Ludwig-Marum-Gymnasium (Pfinztal) erarbeitet. Das Friedrich-Hecker-Gymnasium (Radolfzell) war gleich mit zwei Projekten vertreten. Hendrik Baumbach (Institut für Mittelalterliche Geschichte und Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden, Marburg) stellte als erstes Projektkonzept "Originäre Fälschungen - verfälschte Originale" vor, das Schülerinnen und Schüler mit dem Phänomen der mittelalterlichen Urkundenfälschung aus diplomatischer und (kultur-)geschichtlicher Perspektive vertraut machen will.

Bernhard Rosenkötter (Hessisches Staatsarchiv Marburg, Arbeitsstelle Archivpädagogik) gab einen Überblick über das Digitale Archiv Marburg (DigAM). Es umfasst es breites Angebot vom Mittelalter bis in die Zeitgeschichte, ergänzt um übergreifende Fragestellungen, wie zum Beispiel Wald und Forst zwischen Mittelalter und Moderne.

Und schließlich wurde noch auf ein in der Planungsphase befindliches Projekt aufmerksam gemacht. Die Koordinatorin der Sektion Nordbaden des Projekts, Andrea Hoffend, informierte über den LernOrt Zivilcourage in Baden. Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. In der Schlussdiskussion wurden Anregungen für die 14. Archivpädagogische Tagung gesammelt, die am **15. März 2013** in Karlsruhe stattfinden wird.